

controns nous expliquent que c'est trop tard pour monter et redescendre encore ce soir le Moléson. Nous nous arrêtons donc ici au Petit Plané sur le gazon; moi je sors le filet de papillon de mon sac de touriste et je retourna ces quelques pas pour tâcher d'attrapper encore quelques individus du fameux *Bombus Gerstaekeri* Mor., tandis que ma fille se réjouit de la belle vue dans la direction de l'ouest. Eh bien, ma petite peine n'était pas sans récompense; deux mâles et neuf ouvrières étaient le résultat de mes sauts d'un *Aconitum* à l'autre.

Avant le coucher du soleil nous étions au gros Plané, à peu près au même niveau comme le petit Plané. C'est un long chalet, construit pour un nombreux troupeau de bétail et qui en outre est visité dans la belle saison par nombres de touristes qui montent le Moléson, de sorte que le propriétaire du chalet a mis quelques frais pour faire faire trois chambres à fenêtres dont un sert comme salle à manger, garnie de deux tables en sapin, quatre bancs aussi en sapins, très simples, mais propres; une chambre assez vaste contient deux lits, pas de matelats, mais du bon foin et quelques couvertures, incontestablement meilleurs que chez Fontannaz à Anzeindaz.

Le plancher d'une autre chambre est partagé par terre en deux par un poutre, qui retient du foin comme coucher pour des sociétés de jeunes gens qui arrivent souvent les samedis soir. Aujourd'hui ma fille et moi nous étions les seuls touristes et on nous prépara la grande chambre à deux lits. Comme souper nous avions du lait chaud et du pain, mais abondamment. Une riche fontaine nous fournissait une eau excellente. Avant la nuit on avait réuni le bétail dans la grande écurie pour le traire, et après on ouvrit la porte qui était justement au-dessous de notre fenêtre donnant vers le Sud. Jamais de notre vie nous n'avions vu du bétail d'une telle grande taille; c'est une race prodigieuse et nous comprimes, qu'un tel poids doit certainement bien enfoncer le terrain et produire ces ondulations désagréables pour le touriste.

Le lendemain matin le temps était si splendide comme la veille, aussi nous quittâmes le chalet à cinq heures et il était encore sombre. Pour chasser des insectes c'était trop tôt, mais je crois le jour et en été on pourra faire une belle récolte tout le long du sentier et des pentes jusqu'au sommet.

La vue était splendide, seulement les vallées

étaient couverts de brouillard, ainsi Romont se présentait comme une île dans un lac; Gruyères, Bulle et tous ces endroits au fond étaient d'abord couverts, mais peu à peu le brouillard disparaissait et les nombreux villages se dégagèrent. En insectes je ne remarquais que quelques *Eristalis tenax* et d'autres mouches attirés par deux œufs durs et un peu de pain qui se trouvaient encore comme restes de nos provisions.

(A suivre.)

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus *Orrhodia* Hb.

O. fragariae Esp. Im engern Faunagebiet sicher fehlend, im Oktober auf der Lägern. Raupe im Juni an *Galium*, *Lolium*, *Leontodon* und *Plantago*.

O. erythrocephala S. V. Wahrscheinlich sehr selten; in langen Jahren nur in einem einzigen Exemplar Ende September bei Fällanden erhalten. Die Raupe lebt von Mai an auf *Leontodon*, *Plantago*, *Vaccinium*, *Galium molugo*, kann auch leicht auf *Quercus pedunculata*, deren Zweige in feuchter Erde stecken, erzogen werden.

O. vau punctatum. Im Oktober, nicht häufig, mir nur in der Looren vorgekommen. Die Raupe lebt im Mai und Juni an *Prunus spinosa*, *Lamium*, *Leontodon* und *Plantago*.

O. vaccinii L. Vom September bis Anfang November und dann wieder wie alle *Orrhodien* im Frühling, ungemein häufig, ebenso var. *mixta*, während *spadicea* selten ist. Die Raupe im Mai und Juni an *Calluna vulgaris*, *Rubus*, *Thymus*, an *Populus* gut zu erziehen.

O. rubiginea S. V. Ziemlich selten im September am Katzensee und bei Wytikon. Die Raupe im Frühling in Weidenkätzchen, später an *Hieracium*, *Plantago*, *Galium*, *Leontodon*.

Genus *Scopelosoma* Curt.

S. satellitia L. Gemein vom September bis November, dann nach der Ueberwinterung im Frühling, massenhaft am Köder. Die schöne, aber gefährliche Mordraup ist polyphag, sowohl an allen Obstbäumen, als Eichen, Linden, Ulmen, Schlehen und verschiedenen niedern Pflanzen.

Genus *Scoliopteryx* Germ.

S. libatrix L. Ungemein häufig in zwei Generationen, Juni und September, mit auf letz-

tere folgender Ueberwinterung, die gewöhnlich in menschlichen Wohnungen oder deren nächster Nähe stattfindet. Im ganzen Gebiet verbreitet. Die Raupe lebt an allen Weidenarten.

(Fortsetzung folgt.)

Biologisches über *Nonagria Geminipuncta* Haw.

Nur wenige Entomologen unterziehen sich der dankbaren Aufgabe, die Puppen der Sumpfeulen aufzusuchen. Die Mehrzahl der Sammler hält es für ein langweiliges und unfruchtbares Unternehmen und begnügt sich, aus bekannten Tauschquellen zu schöpfen oder diese Arten einfach zu kaufen. In Gegenden, welchen die Sumpfgelände fehlen, oder aus welchen nach letztern anstrengende und weite Excursionen ausgeführt werden müssen, lohnt allerdings ein Puppensuchen nicht, aber in der Nähe grosser Teiche und Seen, namentlich in deren Abzugsgräben erbeutet man ohne Mühe gewöhnlich eine entsprechende Anzahl. Die Raupen unserer Art leben in Schilfstengeln und halten sich manchmal $\frac{1}{2}$ —1 Meter tief unter dem Wasser auf; im Mai durchnagen sie den grösseren Theil der ganzen Markschiechte und verfertigen eine an die freie Luft mündende Oeffnung in den Stengel, eine zweite derartige Oeffnung, beides Ausschlupflöcher, wird 5—6 cm. höher durchgenagt (die untere Oeffnung ist meist rund, die obere oval). Zwischen beiden Oeffnungen bereitet sich die Raupe zur Verwandlung vor. Ein Gespinnst wird nicht verfertigt, die braunrothe Puppe liegt im Mark eingebettet. Durchsucht man im Juni die in Gräben, auf Mooren und Sümpfen stehenden Schilfstengel, so wird man zahlreiche Pflanzen finden, die von oben her ein brüchiges Ansehen haben oder, wie man sagt, abgestorben sind. Da ist nun das Suchen nutzlos, das Mark in den abgestorbenen Pflanzen hat nicht für das Raupenleben ausgereicht, sie wurden verlassen, die nebenstehenden gesunden Schilfstengel beherbergen im Juli sicher eine oder die andere Puppe; die beiden angebrachten Schlupflöcher sind das beste Merkmal für die Anwesenheit einer *Geminipuncta*-Puppe. Die Flugzeit des immer am Abend ausschlüpfenden Schmetterlings beginnt im ersten Drittel des August und dauert den ganzen Monat hindurch.

A. Schneider.

Nephoteryx spissicella Hb. — *roborella* S. V.

Von F. Schmidt.

Unser im ganzen Mitteleuropa verbreitete Falter fliegt von Ende Juni an bis Ende Juli, zwar nirgends eine Seltenheit, aber meist nur in beschädigten und verflöggenen Exemplaren erhältlich. Er ruht gewöhnlich an Blättern, durch Pochen aufgeschreckt, enteilt er in raschem Fluge, um sich bald wieder meist in dichtem hohem Eichengebüsch an Blättern zu setzen.

Die Raupe ist ohne Schwierigkeit zu erziehen und wird stets in Mehrzahl am Saum trockener Waldungen auf Eichengebüsch gefunden. An den jungen Trieben zieht sie 3—4 Blätter in Wickelform zusammen, legt innerhalb dieser luftigen Behausung einen von Seide übersponnenen Gang an, welcher ihre eigentliche Wohnung bildet. Nur durch heftige und mehrmalige Erschütterung des Eichenbusches kann sie zu Fall gebracht werden. Zur Zeit der Reife verwandelt sie sich in einem ziemlich geräumigen Gewebe von ovalrunder Form in eine eigenthümliche Puppe von schmutziggelber Farbe, die am After dunkelbraun ist, sechs krumme Dörnehen stehen am Afterende.

Bei der Zucht aus halberwachsenen Raupen gelangt man in Besitz verschiedenartiger Abänderungen, namentlich variiren die Weibchen durch mehr oder minder scharfe Zeichnungen.

Einige kurze lepidopterologische Mittheilungen.

Von Fritz Rühl.

Obwohl mit ziemlicher Sicherheit voraus zu sehen war, dass die andauernd hohe Temperatur der Monate Juli und August 1892 von bemerkenswerthem Einfluss auf die Entwicklung des Insektenlebens sein würde, so hatte ich diesen doch unterschätzt. Es sei mir hier gestattet, einiges Bemerkenswerthe nur aus der Umgebung von Zürich anzuführen.

Seit ca. 10 Jahren war *Colias Edusa* aus der nähern Umgebung unserer Stadt ganz verschwunden; man musste schon 3—4 stündige Excursionen unternehmen, um die Herbstgeneration nur zu sehen, von der man dann allenfalls, wenn es hoch kam, jährlich 1—2 Exemplare erblickte, in den letzten 3 Jahren kam sie mir gar nicht mehr zu Gesicht. Heuer, vom 19.—28. August, flog *C. Edusa* ziemlich zahlreich und zwar ausnahmsweise nahe bei der Stadt. Natürlich bringe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Oie Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung. 84-85](#)